

# Schüler tanken Energie

## Energie-Exkursion des Leopoldinums zu Windkraftpark, Photovoltaik- und Biogasanlage

Jugendliche gehen für die Umwelt auf die Straße, jetzt soll Umweltbildung auch in der Schule stärker verankert werden. Viele Schulen sind aber schon engagiert. Die PNP-Serie zeigt, wer dort was für den Naturschutz tut.

Von Gudrun Wanninger

**Passau.** Raus aus der Schule und den Unterrichtsstoff nicht nur lernen, sondern erleben: Regelmäßig unternehmen Schulklassen Exkursionen beispielsweise auf einen Bauernhof, zum Imker, in den Nationalpark oder ins Haus am Strom. Für die Acht- und Neuntklässler des Leopoldinums gab es nun Physikunterricht im Freien, sie besichtigten einen Windkraftpark in Österreich, eine der größten Photovoltaikanlagen im Landkreis und eine Biogasanlage.

„Energie-Fahrt“ nennt Physiklehrer Gunther Willeitner die Exkursion. Er hofft, dass das Erleben alternativer Energieformen dauerhafte Spuren bei seinen Schülern hinterlassen hat. Pestalozzis Konzept des Lernens mit Kopf, Herz und Hand funktioniert eben nicht nur im Physiksaal, sagt der Lehrer.

Die Idee zu einer Energie-Exkursion hat Willeitner zusammen mit Gerhard Albrecht, Sprecher der „Plattform gegen Atomgefahr“,



**Raus aus der Schule** ging es für die Acht- und Neuntklässler des Leopoldinums im Physikunterricht. Sie besichtigten die Photovoltaikanlage in Ornatsöd bei Untergriesbach. – Fotos: Schule

ren“, ausgetüftelt. Dieser hat die Exkursion zu der oberösterreichischen Windkraftanlage im Frühjahr dieses Jahres bereits einmal für eine Erwachsenengruppe durchgeführt. Nun war zum ersten Mal eine Schulklasse dran. Für die Acht- und Neuntklässler ging es zuerst zum „Windpark Sternwald“ nach Vorderweißenbach in Oberösterreich – mit insgesamt neun Windkraftanlagen der größte Windpark Oberösterreichs. Unerwartet leise seien die Windräder gewesen – das ist das erste, was die Schüler erzählen. Getestet haben sie das in unterschiedlicher Entfernung zu den bis zu 160 Meter hohen Windrädern. Auch von innen konnten sie ein Windrad inspizieren und waren ziemlich beeindruckt, dass ihre 40-köpfige Gruppe da reingepasst hat.



**Ganz nah dran** waren die Leo-Schüler an den bis zu 160 Meter hohen Windrädern – und konnten auch eins von innen besichtigen.

Das Thema Energie, sagt Willeitner, sei ein Grund, weshalb er überhaupt Lehrer geworden sei. „Wir haben uns an eine ungeheure Energieverschwendung gewöhnt und sind weit davon entfernt, Strom und Wärme nur aus regenerativen Quellen zu erzeugen“, sagt Willeitner. „Wir gefährden damit massiv die Zukunft unserer Kinder. Der Verbrauch muss runter und die Erzeugung muss so schnell wie möglich erneuerbar werden“, betont er. „Die Schüler sollen deshalb einen Bezug zu einer extrem zukunftsfähigen und bei uns vernachlässigten Technologie bekommen.“ Im Landkreis Passau gebe es bisher lediglich ein Windrad, merkte Albrecht dazu an. Laut Landratsamt hat jenes Windrad bei Thalberg eine Gesamthöhe von 87 Metern, des weiteren gebe es im Landkreis sechs kleine Anlagen.

Um weitere alternative Energieformen ging es bei der Fahrt bei der Besichtigung der Photovoltaikanlage von Werner Fischer bei Untergriesbach und einer Biogasanlage.

„Fridays for Future“-Bewegung für das Thema Klimaschutz sensibilisiert. „Wenn das alles anschaulich wird, weckt es noch größeres Interesse und Verständnis“, stellte einer der Schüler bei der Nachbesprechung der Exkursion fest. Außerdem mache das Lernen mehr Spaß, wenn man das Wissen dann auch konkret anwenden könne, betonte eine Mitschülerin. Die praktische Erfahrung vor Ort rege noch mehr zum Umdenken an, was den eigenen Konsum und Energieverbrauch angeht, ergänzte eine weitere Schülerin.

„Mit der Exkursion ist das Thema nicht abgehakt“, sagt Willeitner. Die von den Betreibern zur Verfügung gestellten Daten würden nun im Unterricht anhand von Tabellenkalkulationsprogrammen ausgewertet. Willeitner, der sich über die intensive Auseinandersetzung seiner Schüler mit dem Energie-Thema freut, hofft nun auf eine regelmäßige Wiederholung dieser Exkursion in den kommenden Schuljahren und darauf, dass auch bei Lehrern anderer Schulen das Interesse an einer solchen Fahrt geweckt wird.

Hätten die Schüler denn Angst vor einem veränderten Erscheinungsbild ihrer Heimat beispielsweise durch meterhohe Windräder? Die Antworten kommen prompt: „Straßen verlaufen ja auch neben Häusern und sind laut – daran haben sich unsere Augen und Ohren gewöhnt. Auch an Windräder müssen wir uns nur gewöhnen.“ Die Dringlichkeit, sich für den Klimaschutz zu engagieren, ist den Jugendlichen bewusst: „Es ist doch am Ende egal, wie diese Windräder aussehen – unsere Umwelt wird sich doch sowieso deutlich verändern.“



anlage. Willeitner zeigte sich fasziniert davon, wie sich Windkraft und Photovoltaik ergänzen. Denn an heißen Sommertagen mit wenig Wind produziere dafür die Photovoltaikanlage umso mehr Strom, erklärt der Physiklehrer. Er hofft nun, dass sich jeder einzelne auf Basis der neuen Informationen noch mehr Gedanken über den eigenen Energiekonsum macht. Und tatsächlich ist bei den Schülern die Umwelt-Exkursion auf fruchtbaren Boden gefallen, waren einige von ihnen doch auch im Vorfeld schon durch die